NABU
Landesverband Hessen

HESSEN *natürlich*

Herbst 2026



Fleder-
mäusen
helfen

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,


A. L. Rupp

die Herbstausgabe von „Hessen natürlich" hat einen klaren Schwerpunkt: unsere heimischen Fledermäuse. Tiere, die wegen ihrer nachtaktiven und versteckten Lebensweise oft übersehen werden, obwohl ein größerer Teil der hessischen Arten direkt auf Gebäude als Quartiere angewiesen ist. Unsere Landesarbeitsgruppe Fledermausschutz (AGFH) forscht seit fünf Jahren zum gefährdeten Grauen Langohr. Das ist eine hervorragende ehrenamtliche Forschungsarbeit, die konkrete Ergebnisse liefert.

Parallel dazu läuft seit mittlerweile zwanzig Jahren unsere Aktion „Fledermausfreundliches Haus". Die Zahl der Quartiere an Gebäuden wird für die Tiere knapper, vor allem weil Sanierungen an Fassaden und Dachstühlen Verstecke unbemerkt zerstören. Die Lösungen sind meist einfach, setzen aber voraus, dass beim Bauen mitgedacht wird.

Genau darum geht es auch grundsätzlich: Auf unserer Landesvertreterversammlung im Juni haben wir die Landesregierung erneut aufgefordert, den bislang zu unverbindlichen Nationalen Wiederherstellungsplan der Natur mit konkreten Zielen zu unterlegen. Fledermausquartiere und Jagdgebiete sind nur zwei Beispiele dafür, dass Artenschutz die aktive Wiederherstellung von Lebensräumen braucht, nicht nur deren Bewahrung.

Ihr Maik Sommerhage
NABU-Landesvorsitzender

FORSCHUNG DER LANDESARBEITSGRUPPE FLEDERMAUSSCHUTZ

Wo kommt das Graue Langohr in Hessen vor?

Info

Seit fünf Jahren forscht die NABU-Landesarbeitsgruppe Fledermausschutz (AGFH) zum gefährdeten Grauen Langohr, um mehr über die Verbreitung der Art in Hessen zu erfahren. Ziel des vom Land Hessen geförderten Projektes ist es, mit Hilfe der neuen Daten mehr zum Schutz der seltenen Fledermaus tun zu können.

Wertvolle Kotkrümel · Beim Forschen greifen die AGFH-Aktiven auf eine trickreiche Methode zurück: Sie weisen die Fledertiere über frische Kotproben in ihren Sommerquartieren nach. Mit Hilfe einer Gen-Analyse des Zellgewebes aus den Proben lässt sich ermitteln, zu welcher Fledermaus der jeweilige Kotkrümel gehört. Deshalb heißt es in jedem Sommer: Auf Dachböden krabbeln oder Hohlräume in Hausfassaden inspizieren und Kotproben sammeln. Überall, wo es einen Verdacht auf Sommerquartiere des Grauen Langohrs gibt, lohnt sich eine Kotprobe.

Quartier im Gebäude · Das Graue Langohr ist ähnlich wie die Zwergfledermaus ein typischer Bewohner des Siedlungsraums. Das ortstreue Fledertier nutzt vor allem gerne störungsfreie Dachböden mit Spalten zwischen dem Gebälk als Sommerquartier und für die Aufzucht der Jungen. Die nachtaktiven Insektenjäger können wegen ihrer versteckten Lebensweise am Gebäude leicht übersehen werden.

Großer Erfolg · Die Fünfjahres-Bilanz des Projektes kann sich sehen lassen: Die Fledermaus-Aktiven nahmen bislang rund 300 Kontrollen verteilt über Hessen vor. Dabei konnten bekannte Wochenstuben bestätigt und bislang unbekannte festgestellt werden. Im Untersuchungszeitraum wurden aus den gesammelten Kotproben durch die Gen-Analyse neben dem Grauen Langohr bislang elf weitere Fledermausarten identifiziert. Mehr Infos gibt es unter ▸ www.graueslangohr-hessen.de *(Axel Krannich)*


O. Schäfer



P. Geerdink

Große Hilfe für kleine Fledermäuse

Mit der Aktion ***Fledermausfreundliches Haus*** unterstützt der NABU Hessen seit nunmehr 20 Jahren Fledermausfans, die den gefährdeten Säugern Unterschlupf an ihrem Haus gewähren. Dafür werden sie mit einer Plakette und Urkunde ausgezeichnet.

Es ist immer wieder ein faszinierendes Naturschauspiel: Abends etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang fliegen die Fledermäuse an der Veranda von Familie Becker-von Wolff in Herborn vorbei. „Tagsüber sind sie kaum zu sehen, es hat gedauert, bis wir die Tiere im Durchgang und Gebälk der Garage entdeckt haben“, erzählt Ehemann Holger. Aufgefallen waren die Fledermäuse erst durch die charakteristisch am Boden liegenden Flügelreste und die kreisrunden Kothäufchen. Weil die Becker-von Wolff wissen wollten, wer da unter ihrem Dach lebt, fragten sie beim NABU um Rat. Und freuten sich richtig darüber, dass sie Braune Langohren beherbergen. Von dort war der Weg zur Auszeichnung als „Fledermausfreundliches Haus“ dann nicht mehr weit.

Viele Auszeichnungen · Die Projektleiterin Petra Geerdink könnte viele Geschichten wie diese erzählen, wenn sie auf zwanzig Jahre der Aktion Fledermausfreundliches Haus zurückblickt. „Ob Einfamilienhäuser, Hochhäuser, Schlösser, Burgen oder alte Trafohäuser, wir haben schon knapp 1.500 Gebäude in allen Regionen Hessens ausgezeichnet“, freut sich Geerdink. Fast noch mehr begeistert sie sich aber über die vielen Menschen, die sich in Hessen für den Schutz der Fledertiere einsetzen und ihnen Unterschlupf bieten. „Unsere Fledermaus-Expert*innen, die neue Quartiere vor Ort begutachten, treffen immer wieder engagierte Naturfans, die helfen wollen, das macht Mut!“

Knapper Wohnraum · Geeignete Quartiere für Fledermäuse werden in Hessen immer knapper. Über die Hälfte der in Hessen vorkommenden zwanzig Arten beziehen ihre Sommerquartiere in Gebäuden. Die kleinen Kobolde der Nacht werden wegen ihrer stillen und nächtlichen Lebensweise oft nicht bemerkt und leicht übersehen. Bei Baumaßnahmen am Haus sind sie dann schnell gefährdet, beispielsweise durch Veränderungen an der Hausfassade oder am Dachstuhl. „Es ist aber kein Problem, das Haus zu renovieren und dabei auch an die Fledermäuse zu denken. Schon mit einfachen Maßnahmen kann man ihnen Unterschlupf bieten, zum Beispiel mit einem Fledermauskasten an der Hausfassade“, erläutert Petra Geerdink. Der Einsatz für die Fledertiere wird vom NABU Hessen mit einer Urkunde und Plakette ausgezeichnet.


Zwergfledermaus
Shutterstock/anplatan


P. Geerdink



J.G. von Wolff


Großes Mausohr
O. Schäfer

Typische Arten · Bei ihren Untersuchungen finden die NABU-Aktiven am häufigsten Zwergfledermäuse, die schon die kleinsten Ritzen in Hausfassaden als Unterschlupf nutzen. Auf Dachböden sind öfters Kolonien des Große Mausohrs zu finden. Weitere typische Gebäudearten sind das Graue und das Braune Langohr sowie die Mücken- und die Fransen-Fledermaus. *(Dr. Berthold Langenhorst)*

Mitmachen bei der NABU-Aktion Fledermausfreundliches Haus

Alle Fledermausfans, die bereits Fledertiere an ihrem Haus beherbergen oder neue Quartiere schaffen möchten, können sich an der NABU-Aktion Fledermausfreundliches Haus beteiligen. Mehr Infos dazu gibt es unter ▸ www.nabu-hessen.de/fledermaus

NABU-FLEDERMAUSTELEFON HILFT IN FAST ALLEN LEBENSLAGEN

Fressen Fledermäuse eigentlich auch Pellkartoffeln?



Nicht nur im Sommer, wenn immer wieder Jungtiere bei großer Hitze aus den Quartieren fallen und oft hilflos am Boden liegen, hat das Team des NABU-Fledermaustelefons alle Ohren voll zu tun. Unter der bundesweiten Hotline 030-284984-5000 können Fledermausfans das ganze Jahr über Hilfe und Beratung zum Schutz der Fledertiere erhalten. In jedem Monat gibt es unterschiedliche Beratungszeiten.

Witzige Geschichten · Im Laufe der Jahre konnte das bundesweite Team, bei dem in Hessen auch der Fledermaus-Experte Otto Schäfer mitarbeitet, viel wertvolle Unterstützung leisten. Es gibt aber auch manche witzige Geschichte zu erzählen. So fragte etwa ein Anrufer, ob Fledermäuse Pellkartoffeln fressen. Ein Techniker der Telekom fand Fledermäuse bei einer Störung in einem Verteilerkasten und hoffte auf Hilfe. Eine Anruferin wurde von einer im Gäste-WC schwimmenden Fledermaus überrascht und föhnte sie dann mit viel Hingabe trocken. Ein anderer Anrufer fragte, ob man Fledermäuse nicht auf Tigermücken konditionieren könne, damit sie gezielt auf die Jagd nach den eingeschleppten Insekten gehen. Auch wer nicht weiß, was zu tun ist, wenn eine Fledermaus auf der Luftmatratze im Pool sitzt, kann sich von den Fledermausexpert*innen beraten lassen.

Weitere Infos · Mehr Infos zum NABU-Fledermaustelefon und den Beratungszeiten in den verschiedenen Monaten gibt es im Internet unter ▸ www.nabu.de/fledermaus *(Petra Geerdink)*

ARBEITSGEMEINSCHAFT FLEDERMAUSSCHUTZ IN HESSEN

Unsere Fledermäuse brauchen viele Freund*innen

Die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Hessen (AGFH) ist die älteste Landesarbeitsgruppe (LAG) im NABU-Landesverband. Im Jahr 2025 konnte sie ihr 40-jähriges Jubiläum feiern und zählt heute 211 Mitglieder. Geleitet wird die Arbeit vom Sprecherrat, der Aktivitäten plant, koordiniert und teilweise selbst ausführt. Darüber hinaus sind die meisten aktiven Mitglieder selbständig und eigenverantwortlich in vielfältigen Arbeitsfeldern tätig.

Öffentlichkeitsarbeit · Das Motto „Fledermäuse brauchen Freunde“ beschreibt sehr gut die Motivation und Zielrichtung der LAG-Arbeit. Das wichtigste Arbeitsfeld ist die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Führungen, Schulungen, Ausstellungen, Pressearbeit, und ganz zentral: „ortsnah erreichbarer Ansprechpartner sein für die Bevölkerung“. Bei einem persönlichen Gespräch am Ort eines eventuellen „Problemfalls“ kann oft viel „Entspannung“ und Verständnis erreicht werden. Fragen zur Ansiedlung von Fledermäusen, zu Problemen mit Kot oder Lärmbelästigung und vieles mehr können die Fledermaus-Aktiven beantworten. Gerne „krönen“ sie ihren Einsatz mit der Überreichung der Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“. Ganz wichtig ist auch die Betreuung von Fundtieren in unseren „Pflegestationen“, die zur Wochenstubenzeit im Sommer durch verunglückte Jungtiere meist aus- oder sogar überlastet sind.

Monitoring · Nicht weniger wichtig ist die Erkundung und Überwachung von Fledermausvorkommen und Quartieren durch aktive Suche, akustische Überwachung, Lichtschranken, Quartierzählungen und die persönliche Betreuung von „Quartierbesitzern“. Hierzu gehören auch die regelmäßigen Kasten- und Winterquartierkontrollen, welche bei langjährigen Beobachtungsreihen Hinweise auf Bestandsentwicklungen geben können.

Erfahrungsaustausch · Der interne Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern wird durch die herbstliche Jahrestagung und einen etwa zweimal jährlich erscheinenden Newsletter gewährleistet. Wer



den Newsletter erhalten möchte, kann ihn ganz einfach auf der LAG-Webseite abonnieren. Zu verschiedenen Themen werden regelmäßig Schulungen angeboten. Die LAG freut sich stets über weitere neue „Fledermausbegeisterte“. Mehr Infos finden sich unter ▸ www.fledermaus-hessen.de *(Thomas Steinke)*

Mit dem NABU die Natur erleben

Vor drei Jahren startete das NABU-Erlebnispunkte-Projekt. Im Interview zieht der Projektleiter Andreas Sievernich vom Landesvorstand eine aktuelle Zwischenbilanz.

Hessen natürlich: Was ist das Ziel des NABU-Erlebnispunkte-Projekts?

Andreas Sievernich: Bei Besuchen unserer Gruppen stellen wir immer wieder fest, dass die NABU-Aktiven herausragende Naturschutzprojekte managen, die für eine breite Öffentlichkeit attraktiv sind. So haben NABU-Aktive Lehrpfade angelegt, naturkundliche Wanderwege ausgeschildert, Vogelbeobachtungshütten gebaut und Infostationen eingerichtet. Wir möchten, dass diese bekannter werden und Menschen dort intensiv den NABU und unsere Natur erleben können. Deshalb stellen wir die Projekte auf der Erlebnispunkte-Webseite vor und zeichnen sie mit einer Plakette aus.

Hessen natürlich: Wie sieht die aktuelle Bilanz im dritten Projektjahr aus?

Andreas Sievernich: Ich finde es gut, dass viele NABU-Gruppen und andere Einrichtungen beim Projekt mitmachen. Auf unserer Hessenkarte sind mittlerweile 36 NABU-Erlebnispunkte eingetragen, weitere sind in Arbeit. Zu Beginn haben wir eine Förderung der Postcode-Lotterie erhalten. Mir war es von Anfang an wichtig, das Projekt dauerhaft fortzuführen, damit es eine langfristige Wirkung erzielen kann. Das ist uns gelungen.

Ich besuche gerne Gruppen vor Ort, die bei uns für eine Auszeichnung als Erlebnispunkt anfragen. Es macht mir Freude, ihnen die Wertschätzung des NABU-Landesverbands für ihre langjährige Arbeit zu überbringen. Das haben sie sich mehr als verdient. Es ist schön, zu sehen, mit welcher Begeisterung die NABU's vor Ort bei der Sache sind. Das wollen wir unterstützen, das ist Teil unserer NABU-DNA. Deshalb bieten wir ihnen auch an, für ihren Erlebnispunkt eine großformatige Infotafel zu erstellen. Das hilft dann auch den Besucher*innen bei der Orientierung. Eine Win-Win-Situation für alle.



Landkarte der NABU-Erlebnispunkte





Infotafel zum NABU-Erlebnispunkt Vogelsberggarten bei Ulrichstein im Hohen Vogelsberg.



NABU-Landesvorsitzender Maik Sommerhage (l.) zeichnet den NABU Rosbach aus.

Hessen natürlich: Was bieten die Erlebnispunkte für die NABU-Mitglieder?

Andreas Sievernich: Wir laden alle Interessierten dazu ein, die NABU-Erlebnispunkte zu besuchen und dort die Natur zu genießen und den NABU zu erkunden. Jeder Erlebnispunkt hat seinen eigenen Reiz. So zeigt z.B. der Drei-Täler-Wanderweg zwischen Bindsachsen, Usenborn und Gelnhaar auf rund 13,5 Kilometern was der Vogelsberg alles zu bieten hat. Das Naturschutz-Infozentrum des NABU Kaufungen hält naturkundliche Ausstellungen bereit. Und die Naturoase Neu-Isenburg bietet einen attraktiven Ruhepol mitten im pulsierenden Rhein-Main-Gebiet auf kleinsten Raum. Das Naturkino in Wächtersbach-Aufenau ermöglicht einen unbeschreiblichen Panoramablick ins Kinzigtal, in den Spessart und zum Vogelsberg. Auf der Projektwebseite werden alle NABU-Erlebnispunkte einzeln vorgestellt, so dass man seinen Ausflug ins Grüne genau planen kann.

Mehr Infos zum Projekt NABU-Erlebnispunkte gibt es im Internet unter ▸ www.nabu-erlebnispunkte.de *(Interview: Dr. Berthold Langenhorst)*

NABU-LANDESVERTRETERVERSAMMLUNG FORDERT MEHR ENGAGEMENT

Land muss Artenvielfalt in Hessen wiederherstellen


B. Langenhorst


B. Langenhorst

Auf der Landesvertreterversammlung des NABU Hessen im Juni in Wetzlar forderten die über 130 Delegierten die Landesregierung dazu auf, den bisher zu farblosen Entwurf des Nationalen Wiederherstellungsplans der Natur mit konkreten Zielen zu unterlegen. „Das Land muss öffentlich deutlich machen, welch große Chancen in der Wiederherstellung der Natur für den Schutz unserer Lebensgrundlagen liegen, ohne die ein nachhaltiges Wirtschaften gar nicht möglich wäre“, erklärte NABU-Landesvorsitzender Maik Sommerhage.

Schutz der Lebensgrundlagen · Es ist geboten, das Artensterben zu stoppen und neue Lebensräume für die biologische Vielfalt zu schaffen. Ob Feldlerche, Laubfrosch, Zauneidechse oder Arnika: Hessen braucht mehr konkrete Maßnahmen für die gefährdeten Tiere und Pflanzen. Die Wiederherstellung ihrer Lebensräume ist nicht allein aus ökonomischen Gründen wichtig, sie bietet auch ein großes Potenzial für Erholung und Wohlbefinden. Letztlich ist die Vielfalt der Natur der größte Schatz unserer Heimat.

Wichtiger Biotopverbund · Für die offene Feldflur fordert der NABU mehr Hecken und Brachen. Feldvögel brauchen eine strukturreiche Landschaft, in der sie genügend Nahrung und Brutmöglichkeiten finden. Deshalb ist es wichtig, einen Biotopverbund auf 15 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu entwickeln. Gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind nur überlebensfähig, wenn sie wandern, sich austauschen und weiterverbreiten können. Hecken und Brachen nützen nicht nur der Artenvielfalt, sondern tragen auch dazu bei, die landwirtschaftliche Produktivität zu erhalten. Ob Wasserrückhalt, gesunde Böden oder Bestäuber: Wenn die Natur mehr Raum hat, gibt sie uns all diese Leistungen kostenfrei zurück. *(Dr. Berthold Langenhorst)*

Mein Jahr im Bundesfreiwilligendienst im Naturschutz

Ein Jahr lang mitten im Naturschutz arbeiten und praktische Erfahrungen sammeln: Für mich ist der Bundesfreiwilligendienst (BDF) beim NABU im Kreis Groß-Gerau genau die richtige Entscheidung. Durch den Freiwilligendienst kann ich mein Fachabitur erlangen und gleichzeitig viele neue Fähigkeiten für meinen weiteren Lebensweg sammeln.

Neue Aufgaben · Jede Woche bringt neue Aufgaben mit sich, das reicht von praktischen Arbeiten in der Natur über die Betreuung von Kindern bis hin zu Aktivitäten im digitalen Bereich. Besonders schön ist für mich die Verbindung von praktischem Naturschutz und der Arbeit mit Menschen. Es macht mir Spaß, Lebensräume für Tiere zu erhalten und gleichzeitig Kindern die Natur näherzubringen. Zu sehen, wie sie mit Begeisterung die Natur bei der NAJU entdecken oder selbst im Schulgarten mit anpacken, ist total toll. Wir vermitteln den Kindern dabei spielerisch Wissen über Natur und Umwelt.

Besonders wertvoll ist für mich, dass ich im BFD viele eigene Erfahrungen sammeln kann. Durch die eigenständige Planung von Treffen und Projekten kann ich wichtige soziale Fähigkeiten entwickeln. Dabei komme ich mit vielen ehrenamtlichen Helfer*innen in Kontakt, die mich immer herzlich aufnehmen. *(Hannes Luckenbill)*



M. Polensky







UMWELTMINISTER BESUCHT ARTENSCHUTZPROJEKT IM STEINBRUCH

Neuer Lebensraum für gefährdete Kröten und Vögel

Seit zehn Jahren kooperieren der NABU Hessen und die Mitteldeutsche Hartsteinindustrie (MHI) beim Schutz von gefährdeten Tieren und Pflanzen in Steinbrüchen. Der Gedanke, der hinter dieser Zusammenarbeit steht, ist das Konzept „Natur auf Zeit“. Im Rahmen seiner Sommerreise machte der hessische Umweltminister Ingmar Jung auch im Steinbruch in Groß-Bieberau halt und besichtigte gemeinsam mit dem NABU-Landesvorsitzenden Maik Sommerhage und dem MHI-Vorstandssprecher Christoph Hagemeier die aktuell für den Naturschutz reservierten Betriebsflächen.

Lebensräume für Pioniere · Ein wichtiges Stichwort ist hier „aktuell“, denn das Konzept von Natur auf Zeit bedeutet genau das: auf betrieblich genutzten Flächen dürfen durch Sukzession oder gezielte Hilfsmaßnahmen zeitweise Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen, ohne dass die spätere betriebliche Nutzung dadurch automatisch blockiert wird. Davon profitieren beide Seiten. Der Naturschutz gewinnt Flächen für seltene Pionierarten, die andernfalls nicht als Lebensraum zur Verfügung stünden und die Unternehmen erhalten die notwendige Rechtssicherheit, die freiwillige Artenschutzmaßnahmen einfacher möglich macht. *(Kristin Greisler)*

NABU lehnt Wolfs-Managementplan ab

Der NABU Hessen lehnt den neuen Wolfs-Managementplan der Landesregierung als nicht zielführend ab. Das Regelwerk kann die Sicherung des Wolfsbestands in Hessen nicht gewährleisten. Als europarechtlich geschützte Art dürfen Wölfe nur getötet werden, wenn sich der Bestand in einem günstigen Erhaltungszustand befindet. Da bei uns derzeit aber nur drei Wolfsrudel leben, ist das nicht der Fall. Wahllose Abschüsse müssen deshalb unterbleiben. Eine Quotenjagd auf junge Tiere, wie sie im Managementplan festgelegt wurde, ist absolut kontraproduktiv.

Deshalb unterstützte der NABU die rechtliche Überprüfung der Abschussgenehmigung zweier Jungwölfe bei Greifenstein im Lahn-Dill-Kreis durch andere Umweltverbände. Mehr Infos gibt es unter ▸ www.wolf-hessen.de *(Mark Harthun)*

LANDESARBEITSGRUPPE MOLLUSKEN AUF EXKURSION

Erstnachweis einer Muschelart im Rhein



Am zweiten Wochenende im Mai trafen sich Mitglieder der NABU-Landesarbeitsgruppe Mollusken zu ihrer Frühjahrsexkursion in Ginsheim am Altrhein. Dieses Mal bekamen sie Unterstützung von Wolfgang Patczowsky aus Ginsheim-Gustavsburg sowie Sabine Streckies und Hartmut Rühl aus Weilrod, die mehr über die Mollusken der Rheininsel bei Ginsheim erfahren wollten. Nach dem Überqueren des Altrheins mit der Fähre Johanna konnten die NABU-Aktiven am Ufer gleich den Erstnachweis für die eingewanderte Chinesische Teichmuschel erbringen. Auch bei der weiteren Exkursion lag der Schwerpunkt bei den Süßwassermollusken, bei denen besonders die Neozoen dominierten, obwohl der Auwald ebenfalls viele interessante Arten aufzuweisen hatte.

Neue Körbchenmuschel · Die Vielzahl an Arten und ihre Gehäusevarianz begeisterte wieder alle Teilnehmenden. Der Süßwasserspezialist Hasko Neseman konnte im Rahmen der Exkursion eine neue Art der Körbchenmuscheln identifizieren. Nach Literaturstudium ist die Mehrzahl der „neuen“ Corbicula im Rhein eindeutig der Hybride von *fluminalis x fluminea* zuzuordnen. *(Dr. Joachim Wink)*

Strand und Watt erleben

Bei der Sommerfreizeit der NAJU Hessen an der Nordsee erkundeten 15 Jugendliche das einmalige UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer.

Nach der Anreise zur Nordseeinsel Wangerooge ging es direkt an den Strand, wo sich die Ersten bereits an einer Erfrischung im Meer erfreuten. Um die Umgebung besser zu entdecken, erkundete die Gruppe die autofreie Insel am nächsten Tag mit Fahrrädern. Dabei gab es zwischen Westkap und dem alten Ostanleger viel zu sehen. Ein besonderes Highlight war die Wattwanderung am Donnerstag. Dabei erfuhren die NAJU's viel über das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer und seine Bewohner. Im Anschluss bot der Besuch des Nationalparkhauses weitere Einblicke in diesen einzigartigen Lebensraum. Auch ein Besuch des alten Leuchtturms gehörte zum Programm. *(Celine Müller)*



ERFOLGREICHE HEUPFERDCHEN-PRÜFUNG BEI DER NAJU MERNES

Kinder für die heimische Artenvielfalt begeistern



Die heimische Natur spielerisch erforschen, Arten kennenlernen und Zusammenhänge verstehen: Unter diesem Motto absolvierten elf Kinder der NAJU Mernes/Jossatal erfolgreich die „Heupferdchen-Prüfung“. Das an der Uni Bonn von Biologiedidaktiker Dr. Jonathan Hense und seiner Kollegin Maria Weller entwickelte Zertifikat funktioniert wie das „Seepferdchen“ beim Schwimmen – nur als Einstieg in die Artenkenntnis. Ziel ist es, Kinder für die Natur zu begeistern, sie zum Erforschen anzuregen, Artenkenntnis zu vermitteln und wichtige biologische Zusammenhänge verständlich zu machen. Das Motto lautet: Kennen – schätzen – schützen. Schon für die Jäger und Sammler der Urzeit war dieses Wissen überlebenswichtig, um essbare Pilze und Pflanzen zu erkennen oder Tiere aufzuspüren.

Insekten sammeln · An einem Samstagmorgen im Juli schlüpften die Kinder zum Start der Sommerferien selbst in die Rolle von Wissenschaftlern. Mit speziellen Fangtechniken sammelten sie Asseln, Spinnen und Käfer, um sie im Lupenglas zu beobachten. Auch das wissenschaftliche Dokumentieren stand auf dem Programm: Die jungen Forschenden hielten ihre vielen Entdeckungen in der freien Natur detailreichen Pflanzen- und Tierzeichnungen fest.

Große Abschlussprüfung · Bei der sich anschließenden Einzelprüfung durch Eddy Röder war echtes Fachwissen gefragt: Die Kinder bewiesen ihr großes Können beim Bestimmen von Vögeln, Schmetterlingen und Bäumen wie Eiche, Buche und Ahorn. Auch Pflanzen wie etwa verschiedene Kleesorten oder die Malve wurden von ihnen fehlerfrei zugeordnet. Nach der bestandenen Prüfung freuten sich alle Teilnehmenden über ihre Auszeichnungs-Urkunden. *(Richard Euler)*



Biwak im weiten Fjell

Auf Wildnistour in Norwegen

L. Witte

Die Wildnistour ging dieses Jahr nach Norwegen. Wie sich herausstellen sollte, ein atemberaubend schönes Land. Die Gruppe war schon bei der Bahnfahrt und im FlixBus enger zusammengewachsen und so begann nun der schöne und anstrengende Aufstieg ins Gebiet. In der ersten Woche war das Wetter bedeckt, windig oder regnerisch. Das Wandern war wunderschön und es ging durch Heide, über sumpfige Wiesen, Geröllfelder, Bäche und Schneefelder. Dabei konnten die Jugendlichen sogar Moschusochsen beobachten. Die zotteligen großen Hornträger waren beeindruckend und manchmal beneideten die NAJU's sie um ihr dichtes Fell. Es ist schon eine besondere Art von Freiheit, so ganz allein als Gruppe durch die Natur zu wandern, sie zu bewundern, über sie zu staunen oder sie zu verfluchen, wenn etwa das Wetter entscheidet, dass es jetzt schneien soll. In der zweiten Woche schien die Sonne. Die NAJU-Aktiven konnten in den eiskalten Bergseen baden, sich von der Sonne trocknen lassen und unter freiem Himmel schlafen. *(Lydia Witte)*

EINLADUNG ZUR NAJU HESSEN-VOLLVERSAMMLUNG AM 25.10.2026

Kinder und Jugendliche können mitentscheiden

Liebe NAJU-Mitglieder und Interessierte, hiermit lädt der NAJU-Landesvorstand herzlich zur diesjährigen Vollversammlung der NAJU Hessen e.V. am 25.10.2026 um 9:30 Uhr in das VCP-Landeszentrum am Johannisberg 12 in 63231 Bad Nauheim in der Wetterau ein.

Aktiv mitbestimmen · An der NAJU-Vollversammlung können alle hessischen NAJU-Mitglieder teilnehmen und über die Geschicke des Jugendverbands mitbestimmen. Wer teilnehmen möchte, sollte sich über das Anmeldeformular auf der NAJU-Webseite unter www.naju-hessen.de anmelden oder eine Anmelde-Mail schicken an ▶ mail@naju-hessen.de

Tagesordnung der Vollversammlung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Wahl von Sitzungsleitung und Protokollführung
4. Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
5. Bericht des Landessprechendenrats und der Geschäftsstelle
6. Kassenbericht 2025
7. Bericht der Kassenprüfer*innen
8. Entlastung des Vorstands für das Rechnungsjahr 2025
9. NAJU-Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2027
10. Haushaltsplan 2027
11. Wahl der Bundesdelegierten 2027
12. Beschlussfassung über die Satzungsänderung gemäß den auf der Homepage der NAJU Hessen einsehbaren Vorschlägen bezüglich §2 (2,3), §9 (3,4,5,9), §10 (1,2,4,7) und §20 (1)
13. Verschiedenes

Die Satzungsänderungs-Vorschläge können vor der Vollversammlung auf der Homepage unter www.naju-hessen.de/wir-ueber-uns oder per Einscannen des QR-Codes anbei eingesehen werden.

Der NAJU-Landesvorstand

Lebensraum für Fledermäuse

Unsere heimischen Fledermäuse sind stark gefährdet: Ihre Quartiere verschwinden, ihre Nahrung wird knapp und ihre Lebensräume werden immer stärker zerschnitten. Mit dem Schutz naturnaher Flächen schafft die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe sichere Rückzugsorte.

NABU-Stiftung
Hessisches Naturerbe

Die Sonne verschwindet langsam hinter dem Horizont. Erste Nachtfalter tanzen durch die Dämmerung. Plötzlich huscht ein dunkler Schatten lautlos vorbei: Eine Fledermaus geht auf die Jagd. Wer das einmal erlebt hat, wird es kaum wieder vergessen. In den Schutzgebieten der NABU-Stiftung dürfen Fledermäuse frei fliegen.

Alter Steinbruch im Wald

Tief versteckt im Wald liegt der ehemalige Steinbruch „Schwarzer Acker“ in der Hohen Rhön. Hier bilden Waldwiesen, blütenreiche Magerrasen, naturnahe Laubwälder und der große Flachwassertümpel vor einer Steilwand ein wertvolles Mosaik an Lebensräumen. Die Wiesen werden extensiv gepflegt und locken zahlreiche Insekten an, die notwendige Nahrung für Fledermäuse sind. Im angrenzenden Wald werden alte und abgestorbene Bäume bewusst stehengelassen. Auch die Reste der früheren Steinbruchgebäude, darunter ein uraltes Trafohäuschen, bleiben erhalten. Denn in Baumhöhlen, Mauerspalten und Gebäuderesten finden Fledermäuse Unterschlupf und sichere Verstecke, auch für ihre Jungenaufzucht in den sogenannten Wochenstuben.

Fledermausrufe im Ultraschall

Um zu prüfen, ob die Maßnahmen wirken, installierte die NABU-Stiftung einen Fledermausrekorder zur Aufzeichnung der Ultraschallrufe der Tiere. Die Ergebnisse zeigen, wie wertvoll dieses besondere Schutzgebiet ist: Neben den häufigeren Zwergfledermäusen kommen hier auch Großes Mausohr, Wasserfledermaus und die in Hessen stark gefährdete Mopsfledermaus vor.


N. Flügel

Schwarzer Acker


Braunes Langohr

K. Mosebach


A. Delius

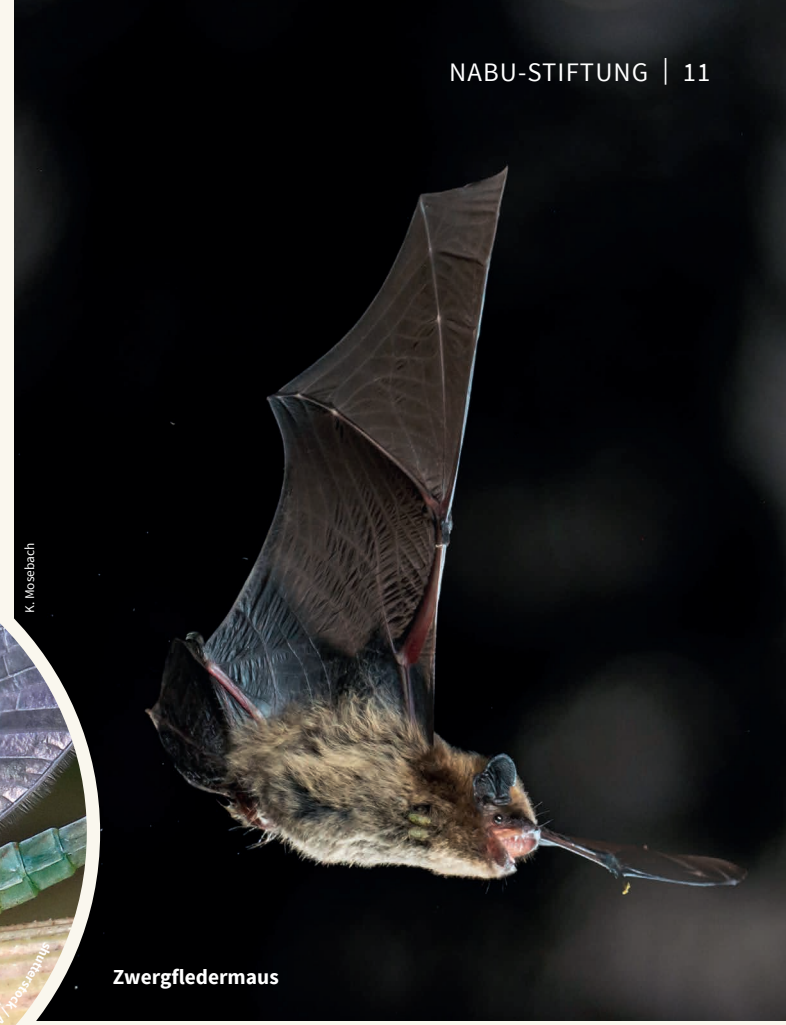
Fledermauswäldchen am Klesberger Weiher



Schwarzer Acker

N. Flügel

Eintagsfliege



K. Mosebach

Zwergfledermaus

Ein altes Trafohäuschen als Quartier und kleine Wiesenteiche als Jagdrevier auf nachtaktive Insekten wie die Eintagsfliege – damit ist die Zwergfledermaus schon zufrieden.

Schutzgebiete für Fledermäuse

Auch in anderen Schutzgebieten der Stiftung finden die nächtlichen Jäger wertvolle Lebensräume: Rund um den Klesberger Weiher im Vogelsberg verbinden sich Wald, Wasserfläche und Offenland zu einem vielfältigen Jagdgebiet. Auf den beiden ehemaligen Truppenübungsplätzen „Weinberg Wetzlar“ und „Hute am Seilerberg“ bei Kassel locken bunte Wiesen, der Kot der weidenden Schafe und viele Kleingewässer zahlreiche nachtaktive Insekten an. Zudem bietet das strukturreiche Offenland den sich mit Ultraschall orientierenden Fledermäusen ideale Flugrouten entlang von Hecken, Waldrändern, Bachläufen und Baumreihen.

Damit die Nacht lebendig bleibt

Viele heimische Fledermausarten sind selten geworden und benötigen unsere Hilfe. Sie brauchen geeignete Orte zum Jagen, reichlich Nahrung und sichere Rückzugsorte. Diese schafft die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in ihren Schutzgebieten – damit auch kommende Generationen den nächtlichen Ausflug dieser faszinierenden Tiere beobachten können. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, die Lebensräume der Fledertiere dauerhaft zu sichern. *(Salome Beiten)*

Mit Ihrer Spende Fledermäuse schützen

Unterstützen Sie die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe dabei, Lebensräume für Fledermäuse dauerhaft zu sichern und naturnah zu pflegen. Damit Hessens Nächte auch in Zukunft voller Leben bleiben. Sie können uns Ihre Spende entweder online unter www.hessisches-naturerbe.de oder per Überweisung zukommen lassen. Bitte geben Sie stets Ihren Namen und Ihre Adresse sowie den Verwendungszweck „Spende Fledermausschutz“ an.

Unser Spendentelefon

Bei allen Fragen rund um das Thema Spenden und Fundraising steht Ihnen Salome Beiten zur Verfügung. Sie erreichen Frau Beiten unter Telefon: 06441-67904-13, E-Mail-Adresse: Salome.Beiten@NABU-Hessen.de

Unser Spendenkonto

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Betreff: „Spende Fledermausschutz – Vorname – Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar, IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Überschüssige Spendenerträge setzen wir für andere wichtige Naturschutzprojekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein. Gerne geben wir Ihnen hierzu weitere Auskunft.

Blumen statt Schotter

Mit einer großen Pflanzaktion verwandelte der NABU Mücke den Dorfplatz in ein Paradies für Schmetterlinge und Wildbienen.





Am Anfang stand die Idee, die Dorfmitte von Mücke naturfreundlich umzugestalten. Mit dieser Anregung stieß NABU-Mitglied Barbara Müller bei Vereinsfreunden und Mitbürgern auf offene Ohren. Seit Jahren war der Platz mit Folie und grauem Gleisschotter bedeckt und bot einen mehr als traurigen Anblick. Der Vorsitzende des NABU Mücke Olaf Kühnapfel übernahm das Pflanzenmanagement. So konnte nach intensiver Aufarbeitung der Fläche die Pflanzaktion in Angriff genommen werden. Zunächst wurde der Schotter größtenteils entfernt. Ein kleiner Restbestand wurde zu zwei dekorativen „Häufchen“ aufgeschoben und dient in Zukunft als Habitat für Eidechse und Co. Anschließend wurde feinkörniger Schotter aufgebracht und mit Erde vermengt.

Wildpflanzen für Insekten · Dann wurden verschiedene Wildblumen auf die Beete gepflanzt, die für Schmetterlinge, Hummeln, Bienen und andere Insekten eine wertvolle Nektarquelle sind. *(Karin Brand)*

NABU BINDSACHSEN REINIGT SCHWALBENNESTER

Saubere Unterkunft für Heimkehrer





Die NABU-Gruppe Bindsachsen reinigte und reparierte im Frühling die über hundert künstlichen Schwalbennester im ganzen Ort. Die jährliche Reinigungsaktion wird in sehr großer Höhe mit einem Spezialgerät durchgeführt. Dabei kamen einige interessante, aber auch nachdenkliche Funde zum Vorschein. Neben altem Nistmaterial entdeckte das NABU-Team auch ein paar tote Vögel und Küken, die es nicht geschafft haben, sowie einige unbebrütete Eier. Solche Funde gehören manchmal zur Nestreinigung dazu und zeigen, wie anspruchsvoll die Jungenaufzucht für die Schwalben sein kann.

Wespen im Nest · Für eine Überraschung sorgte jedoch ein anderes Detail: In einem der Nester hatte sich tatsächlich ein Wespennest angesiedelt. Offenbar wurde das verlassene Schwalbennest kurzerhand von den neuen Bewohnern übernommen. Durch die regelmäßige Pflege der Nester sorgt die NABU-Gruppe dafür, dass die Schwalben in der neuen Saison wieder gute Bedingungen für ihre nächste Brut vorfinden konnten. *(Jens Müller)*

NABU Langen-Egelsbach trauert um Horst Schaum

Mit großer Trauer nahm der NABU Langen-Egelsbach Abschied von Horst Schaum. Der Naturschützer war ab 1978 Jugendwart der Gruppe, die damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz hieß. Von 1980 bis 1996 war er Vorsitzender der DBV-Ortsgruppe, aus der 1990 der NABU Langen hervorging. Er setzte sich gleichzeitig von 1980 bis 1991 als Vogelschutzbeauftragter der Stadt Langen mit großem Fachwissen und persönlichem Einsatz für den Schutz der heimischen Vogelwelt ein.

Unter seiner Leitung entwickelte sich die Vereinsarbeit von klassischen Maßnahmen wie dem Aufhängen von Nisthilfen hin zu einem umfassenden Einsatz für den Erhalt wertvoller Lebensräume und Naturschutzgebiete. Mit Horst Schaum verliert der NABU einen engagierten Naturschützer, dessen großes Wirken den NABU Langen-Egelsbach bis heute nachhaltig geprägt hat. *(Simone Kiefer)*

NABU WERRA-MEISSNER ZEICHNET EHEPAAR AUS

Hilfe für Schwalben und Fledermäuse

Im Garten von Familie Heußner zwitschert und flattert es besonders intensiv, denn das Ehepaar aus Hessisch Lichtenau versucht ihr Grundstück so zu gestalten, dass Vögel und Fledermäuse sich dort wohlfühlen. Deswegen wurde das Haus vom NABU Werra-Meißner nun als schwalben- und fledermausfreundlich ausgezeichnet. Neben den Fledermäusen sorgen sich Heußners auch um das Wohl von Mehlschwalben. „Ich habe immer wieder gesehen, wie Schwalbennester abgeschlagen worden sind, obwohl es verboten ist“, erklärt Michael Heußner. Deswegen wollte er die Vögel unterstützen und baute Nisthilfen. „Für uns als NABU ist es natürlich schön, jemanden zu haben, der so engagiert ist“, freut sich Martin Kabuth. *(Christine Kabuth)*



C. Kabuth



C. Kabuth

HOHE STAATSEHRUNG FÜR JÜRGEN REIMANN

Hessischer Verdienstorden am Bande

Der Gründer und ehemalige Vorsitzende der NABU-Gruppe Waldems erhielt für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für den Naturschutz und sein damit einhergehendes soziales Engagement den Hessischen Verdienstorden am Bande verliehen. Im Juli überreichte der Umwelt-Staatssekretär Daniel Köfer die Auszeichnung in einer Feierstunde in der Staatskanzlei in Wiesbaden. Sie wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um das Land Hessen verdient gemacht haben. Seit mehr als vier Jahrzehnten setzt sich Jürgen Reimann leidenschaftlich für den Naturschutz in seiner Heimatgemeinde Waldems im Taunus und darüber hinaus ein. *(Christiane Redeker)*


Hessische Staatskanzlei/P. Müller

Neue 35. Ausgabe der Vogelkundlichen Jahresberichte

Das Beobachten von Vögeln, gerne auch Birding genannt, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. So basiert der frisch erschienene 35. „Vogelkundlichen Jahresbericht“ des NABU-Kreisverbands Gießen auf mehr als 78.000 Meldungen von fast 600 Meldern, die zum überwiegenden Teil über die Meldeplattformen NABU|naturgucker.de und ornitho.de abgegeben wurden. Diese Datenflut wurde in ehrenamtlicher Arbeit von acht Artbearbeitern in übersichtliche Tabellen, Graphiken und Kennzahlen eingedampft und zum Teil noch mit Art- oder Belegfotos versehen. Diese weisen darauf hin, dass der Arten- und Individuenschwund in ungebremster Geschwindigkeit weitergeht, so Achim Zedler, der Hauptautor des Werks. Bei einigen wenigen Arten wie Weißstorch und Grauammer gibt es durchaus eine positive Entwicklung. Auch wärmeliebende Arten wie Bienenfresser und Wiedehopf fühlen sich zunehmend bei uns wohl. Insgesamt nimmt der Vogelbestand jedoch weiterhin stetig ab. Für die Wasseramsel nahm der NABU-Kreisverband bereits mehrere Untersuchungen vor, um den Gründen für ihren starken Rückgang auf die Spur zu kommen. Die bisherigen Ergebnisse finden sich im Anhang des Bands. *(Lioba Krämer)*

▶ *Bezug für 8,00 € zzgl. Versandkosten bei* lioba.kraemer@t-online.de



NABU MITTLERES MÜMLINGTAL IN AKTION

Neue Infotafel zur Streuobstwiese

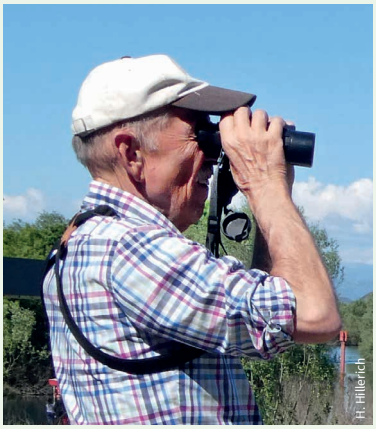

U. Eckstein

Mit der feierlichen Einweihung einer neuen Geopunkt-Tafel an der Streuobstwiese „Im Hägel“ setzen der NABU Unteres Mümlingstal, die Gemeinde Brombachtal und der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald ein gemeinsames Zeichen für den Schutz der biologischen Vielfalt. Die neue Informationstafel macht Besucher*innen auf die besondere Bedeutung von Streuobstwiesen aufmerksam. Die Streuobstwiese „Im Hägel“ war von der Gemeinde Brombachtal als Ausgleichsfläche ausgewiesen worden, vom NABU 2018 angelegt und seither gepflegt. Dabei wurden gezielt alte Obstsorten, darunter mehrere vom Geo-Naturpark ausgezeichnete „Obstsorten des Jahres“ gepflanzt.

Kindgerechtes Design · Karin-Maria Stock, Co-Vorsitzende der NABU-Gruppe, erklärte: „Bei der Gestaltung der Tafel haben wir besonderen Wert auf ein kindgerechtes Design gelegt. So lernen Kinder, wie wichtig die Obstwiesen für uns Menschen und die Natur im Zyklus der Jahreszeiten sind.“ Auch der Bürgermeister Andreas Koch und die Leiterin des Geo-Parks, Dr. Jutta Weber, freuten sich über die gute Zusammenarbeit. *(Ulla Eckstein)*

NABU-Kreisverband Dieburg gratuliert Georg Schneider

Die NABU-Kreisgruppe Dieburg gratuliert Georg Schneider zum 80. Geburtstag. Georg war über viele Jahre Vorstandsmitglied des NABU Groß-Bieberau und Stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes. Seit vielen Jahren engagiert er sich für die Natur, so bei Erfassungen, bei der Installation und Kontrolle von Brutplätzen für die Schleiereule im Altkreis Dieburg. Er organisiert die Steinkauz-Kartierung, betreut Wanderfalken- und Uhu-Brutplätze in weiten Teilen Südhessens und ist NABU-Steinbruchbetreuer. *(Dr. Wolfgang Heimer)*


H. Hillerich

NABU BINDSACHSEN FÜHRT KINDER DURCH SEINE NATURAUSSTELLUNG

Staunende Kinderaugen und viele spannende Fragen


A. Leiß

Eine muntere Truppe von 15 Jungen und Mädchen der Schulbetreuung Kefenrod besuchte im Juni den naturkundlichen Ausstellungsraum der NABU-Gruppe Bindsachsen. Unter der Leitung ihrer beiden Betreuerinnen Sabrina Reich und Margita Kaufmann stellte ihnen Alfred Leiß einige ausgewählte Exemplare der inzwischen über 500 Vogel- und Kleinsäugerpräparate vor, die es dort zu bewundern gibt.

Lebendige Naturkunde · Die Neugier der Kinder war erstaunlich groß und bezog sich nicht nur auf die Vogelpräparate. Wer hätte gedacht, dass es früher Hemdenknöpfe aus den Schalen von Muscheln aus den heimischen Bächen gab? Und dass es versteintes Holz gibt? Das war ganz schön schwer, als es in der Runde von Hand zu Hand weitergegeben wurde. Auch ein Holzstück eines Urwaldriesen der im Steinbruch in Rinderbügen unter einer 40 Meter hohen Basaltwand gefunden wurde und mehrere Millionen Jahre alt ist, löste ungläubiges Staunen aus. Ein Baumstumpf, an dem man in das Innere einer aufgeklappten Spechthöhle schauen kann und ein Biber, der an der Bauchseite auf der Größe eines Daumennagels die Anzahl von 23.000 Haaren hat, waren weitere Höhepunkte. *(Alfred Leiß)*

NABU HORLOFFTAL BESUCHT KLÄRANLAGE MIT KINDERTREFF

Verantwortung für sauberes Wasser beginnt im Alltag

Unter dem Motto „Nur der Po gehört aufs Klo“ besuchte der Kindertreff des NABU Horlofftal die Kläranlage Lich. Vor Ort führten Abwassermeister Sebastian Schäfer und NABU-Klärwerk-Experte Andreas Sievernich die Kinder durch die verschiedenen Stationen der Abwasserreinigung und zeigten, wie viel Technik und Natur zusammenarbeiten müssen, damit verschmutztes Wasser wieder sauber in die Umwelt gelangt. Im Mittelpunkt stand eine einfache, aber entscheidende Frage: Was darf ins Klo – und was nicht?





Wasser schützen · Beim Rundgang wurde deutlich, wie wichtig verantwortungsvolles Verhalten im Alltag ist. Die NAJU-Kinder erfuhren, wie Rechen grobe Abfälle entfernen, wie sich Sand und Schmutz absetzen und wie Millionen Mikroorganismen das Wasser biologisch reinigen. Erst danach fließt es sauber zurück in die Natur. Der Besuch zeigte: Wasserschutz beginnt im Badezimmer – und mit einem Motto, das die Kinder nun sicher weitertragen werden. *(Susanne Krüger)*

NABU FULDATAL HILFT GEFÄHRDETEN AMPHIBIEN

Achtung: Kröten, Frösche und Molche!





In diesem Jahr baute die NABU-Gruppe Fuldatal wieder Amphibienzäune in der Gemeinde an der L3235 und in Wilhelmsthal bei Calden an der L3217 auf. Zahlreiche freiwillige Helfer waren mit dabei. In Wilhelmsthal konnten 340 Amphibien gezählt werden, 45 mehr als im letzten Jahr. Diese Population ist also leicht angestiegen. In Fuldatal sah es hingegen anders aus. Hier gab es statt erhoffter 3.000 Tiere lediglich 2.111 Erdkröten, Grasfrösche, Wasserfrösche und Molche, die nach Menge, Art und Geschlecht dokumentiert wurden. Dabei halfen zwei Grundschulklassen aus Fuldatal und 13 Schülerinnen der 8. Klasse des Engelsburg-Gymnasiums aus Kassel mit. Die Kinder und Jugendlichen zeigten viel Interesse und ein großes Engagement beim Schutz der gefährdeten Frösche, Kröten und Molche. *(Gerlinde Lerch)*

Neuer Vorstand beim NABU-Kreisverbad Dieburg

Auf seiner Mitgliederversammlung Anfang Juli wählte der NABU-Kreisverband Dieburg einen neuen Vorstand. Die Mitglieder votierten für Yvonne Lücke als neue Vorsitzende, als Stellvertreter wurde Dirk Diehl bestimmt. Die Stellv. Landesvorsitzende Stefanie Stüber dankte dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Lothar Jakob und zeichnete ihn mit der NABU-Ehrenurkunde aus. *(Heidi Hillerich)*



Impressum

HESSEN *natürlich* ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 92.000 hessischen Mitglieder · Herausgeber: NABU Landesverband Hessen e.V. · Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar · Tel. 06441-67904-0 · E-Mail: info@nabu-hessen.de · Web: www.nabu-hessen.de · Redaktion: Dr. Berthold Langenhorst (V.i.S.d.P.), Maik Sommerhage, Bernd Petri, Andreas Sievernich, Mark Harthun, Dr. Sybille Winkelhaus, Amanda Reinprecht, Samuel Sahm · Gestaltung: grafikteam · Titelbild: Dietmar Nill.

Mitmachen beim NABU

Aktiv werden bei einer NABU-Gruppe vor Ort

Wer sich vor Ort ganz praktisch für den Schutz von Vögeln, Amphibien, Insekten und anderen Tieren einsetzen möchte, kann bei einer der über 250 hessischen NABU-Gruppen anfragen. Viele Gruppen bieten naturkundliche Exkursionen, Vorträge, praktische Naturschutzeinsätze und Aktionen für Kinder an. Mit dem NABU-Gruppenfinder lässt sich herausfinden, wo es die nächste Gruppe in der Umgebung gibt.

▶ *Zum NABU-Gruppenfinder:* **www.hessen.nabu.de/gruppen**

Weißstorch zwischen Erfolg und Konflikt



Die Rückkehr des Weißstorchs nach Hessen gehört zu den großen Erfolgsgeschichten des Naturschutzes, auf die der NABU zu Recht stolz sein darf. In den letzten Jahren traten aber vermehrt Konflikte auf, bei denen Nester auf Hochspannungsmasten im Mittelpunkt stehen. In der Online-Veranstaltung am 10. November stellt der Weißstorch-Experte Bernd Petri Erfolge und Lösungsmöglichkeiten vor. ▶ *Mehr Infos:* **www.nabu-hessen.de/akademie**

Unterstützung und Austausch im NABU-Netz

Im NABU-Netz finden Mitglieder vielfältige Infos und Materialien für die Arbeit im Verband. Es bietet auch die Möglichkeit, schnell und einfach mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen in Kontakt zu kommen. Hier findet man aktuelle Infos über NABU-Kampagnen, Infos rund um Verbandsarbeit und Naturschutzpraxis sowie Materialien zu Gruppengründung und Medienarbeit. ▶ *Link zur Webseite:* **www.nabu-netz.de**

NABU-Infotelefon für Fragen zur Natur



Wer Fragen zu Tieren, Pflanzen, Natur und Umwelt hat, kann sich gerne an das bundesweite NABU-Naturtelefon wenden. Die Mitarbeiter*innen des NABU-Infoservice geben in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 16:00 Uhr Auskunft und beantworten alle Anfragen rund um den Natur- und Umweltschutz. Natürlich auch zu Vögeln, Igeln, Insekten und Blumen. ▶ *Die Nummer des NABU-Naturtelefons:* **030-284 984-6000**

NABU-Führungen am Roten Moor in der Rhön

Vom Frühling bis Herbst bietet der NABU Moorführungen durch das Rote Moor in der Rhön an. Besonders beliebt sind neben der allgemeinen die Familien-, Schulklassen- und Krimiführung. Bei der Krimiführung sind die Teilnehmenden gemeinsam auf der „Spur der Moorleiche" im Naturschutzgebiet unterwegs. ▶ *Mehr Infos:* **www.nabu-moorfuehrer.de**

NABU-Akademie

Die NABU-Akademie Hessen hat im Herbst einige Veranstaltungen im Programm, so z.B. zu Streuobstwiesen und Pressearbeit. ▶ *Link:* **www.nabu-hessen.de/akademie**



Dem NABU Hessen in den sozialen Medien folgen

Um naturinteressierte Menschen ganz aktuell über Natur und Umwelt zu informieren, ist der NABU Hessen auch in den Social Media aktiv. Derzeit gibt es Accounts in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und Bluesky. Auf Facebook und Instagram finden sich viele Natur-Tipps, in Bluesky auch politische Inhalte.

Facebook
www.facebook.com/NABU.Hessen

Instagram
www.instagram.com/nabuhessen/

Bluesky
https://bsky.app/profile/nabu-hessen.de